№ 208. Mittwoch, den 7. September 1853.

23ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends 7 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: **Langgasse 35,** Hofgebäude.

Man abonnirt für **1 Thlr.** vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt.
Monats-Abonnement für Hiesige 10 Sgr.

Rundschau.

D. Berlin, 5. Septbr. Man kennt nun den Wortlaut der von der Wiener Diplomaten-Conferenz entworfenen Note, und die darin von der Pforte beantragten Abänderungen. Die politische Welt ist mit dem Benehmen der Pforte in dieser Beziehung unzufrieden, nicht sowohl, als ob die Abänderungsvorschläge wesentlich genug wären, um in Petersburg ernsten Widerspruch zu finden, als weil jedenfalls dadurch der Abschluß des Vermittelungswerkes verzögert wird. Im Allgemeinen erwartet man jedoch, daß Rußland, um den westlichen Mächten einen unzweideutigen Beweis seiner Mäßigung zu geben, weder in Bezug auf die von der Pforte gewünschten Abänderungen, noch in Betreff der Donaufürstenthümer Schwierigkeit machen wird. Zwar knüpft sich an die Räumung jener Provinzen auch die andere in Betreff der Geldentschädigung, welche Rußland möglicherweise für seine Rüstungen verlangen könnte. Darf man jedoch die Mittheilungen gut unterrichteter Correspondenten aus Wien trauen, so wird auch diese Angelegenheit der Ausgleichung des russisch-türkischen Zwistes kein Hinderniß bereiten. Rußland wird allerdings wahrscheinlich eine Entschädigung in Anspruch nehmen, sie aber nicht als eine Bedingung des Zurückziehens seiner Truppen hinstellen, sondern seine Anträge in dieser Hinsicht durch besondere Verhandlungen zur gütlichen Erledigung bringen. — Die neueste Nummer der Mittheilungen des statistischen Büreaus in Berlin beginnt mit Mittheilungen über den Flächeninhalt des Preuß. Staates und der übrigen Staaten der Erde, welche als das Resultat jahrelanger, sorgfältiger Untersuchungen betrachtet werden können, die überhaupt jemals hierüber gemacht sind. Die geographischen, topographischen und statistischen Almanache geben nur selten die Quellen der Angaben des Flächeninhalts der Länder an, ebenso wenig, nach welchen Karten der Flächeninhalt berechnet ist. Bei der erwähnten Arbeit sind die vom Preuß. Generalstabe bearbeiteten Hülfstafeln benutzt und die Besprechung nach den besten vorhandenen Karteu ausgeführt. — Die Geschäfte des hiesigen Polizei-Präsidiums gewinnen so sehr an Ausdehnung, daß ein neues Gebäude zu Dienstlokalen und zur Amtswohnung des Stellvertreters des Königl. Polizei-Präsidenten eingerichtet werden soll.

Berlin, 5. September. Nach einem Circular-Rescript des Ministeriums des Innern vom 17. Juli d. J. muß die Frage: ob ein Jude zur Ausübung des Schulzenamts für befähigt zu erachten sei, verneint werden.

— Die seit dem 2. Dezember 1851 vertagte dritte Elbschifffahrts-Revisions-Kommission ist am 2. September wieder in Magdeburg zusammengetreten. Es fungiren, für Oesterreich: der Kaiserliche General-Konsul E. Merk, für Preußen: der Königliche Geh. Ober-Finanzrath und Provinzial-Steuer-Direktor der Provinz Sachsen, v. Jordan, der — wie vor der Vertagung — den Vorsitz führt, für Sachsen: der Zoll- und Steuer-Direktor v. Zahn, zugleich Vereins-Bevollmächtigter bei der Provinzial-Steuer-Direction zu Magdeburg, für Hannover: der Ober-Steuerrath Rasch, für Dänemark: der Königliche Kammerherr v. Warnstedt, für Mecklenburg-Schwerin: der Großherzogliche Regierungs- und Geheime Legationsrath **Dr.** Prosch, für Anhalt-Deßau, Bernburg und Köthen: der Herzoglich anhalt-bernburgische Regierungsrath Hempel, für Lübeck: der Syndikus **Dr.** Elder, für Hamburg: der **Dr. jur.** Soetbeer.

— Am 1. September empfing Se. Majestät der König der Belgier ein prächtiges Geschenk Sr. Majestät des Königs von Preußen, bestehend in einer etwa zwei Meter hohen Marmorsäule in Mosaik nebst einer darauf stehenden Vase. Die Säule ist in einem Saale des Palastes aufgestellt worden.

Hirschberg, 1. September. Für Hirschberg war heute ein Tag der freudigsten Aufregung. Se. Majestät der König haben geruht, heute früh 9 Uhr in Erdmannsdorf die Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten anzunehmen und der Stadt auf das Huldvollste Vergebung alles Geschehenen zuzusichern. Auf eine bewegte Ansprache des Bürgermeisters **Dr.** Meitzen, worin er bat, daß Se. Majestät der Stadt Allerhöchstihre Gnade wieder zuwenden möchten, indem er auf die stattgefundenen Kammerwahlen und die Mitglieder der städtischen Behörden als thatsächliche Zeugnisse veränderter Gesinnung hindeutete, antworteten Se. Majestät:

„Ich hatte mir fest vorgenommen, Sie nicht mehr zu vorzulassen. Schon im Jahre 1846 hatte Ich Mich nur auf die dringendsten Bitten bewegen lassen, der Stadt zu vergeben, ja Ich kann sagen, Ich hatte die Schwachheit gehabt, es zu thun. Ich habe damals die heiligsten Versicherungen entgegengenommen und was Mir im Jahre 1848 darauf geantwortet ist, wissen Sie. — Sie, die Sie hier versammelt sind, Sie haben in Ihrer Treue nicht gewankt, aber von der Stadt im Allgemeinen kann Ich im vollen Sinne juristisch-richtig sagen, Ich bin betrogen worden. Daher hatte Ich, Ich wiederhole es, Mir fest vorgenommen, nicht wieder so schwach zu sein: Ich bin seit mehreren Jahren von den Behörden auf das Flehentlichste gebeten worden, aber Mein Vorsatz stand fest. Dennoch will Ich einmal thun, als wäre mit Hirschberg nichts vorgefallen. Ich will Hirschberg wieder unter die Zahl der Städte rechnen, die Meinem Herzen nahe stehen. Ich gestehe, daß Ich mit wenig Hoffnung in diesen neuen Zeitabschnitt trete und Ich versichere Sie, es ist zum letzten Male. Sorgen Sie daher, daß nunmehr nichts wieder vorkommt und Ich will vertrauen, daß Sie, Meine Herren, die Stammhalter einer neuen und besseren Gesinnung für Hirschberg sein werden."

Der Bürgermeister **Dr.** Meitzen, so wie der Stadtverordneten-Vorsteher Harrer hatten die Ehre, zur königlichen Tafel befohlen zu werden.

Steinau, 30. August. In Dammitsch, ¼ Meile von hier entfernt, lebt noch ein Veteran aus dem Befreiungskriege, von dessen Existenz jetzt, wo durch die vorgestern stattgehabte feierliche Enthüllung des Blücherdenkmals die Erinnerung an jene große Zeit wieder neu angeregt worden, auch für weitere Kreise Erwähnung geschehen mag, da er während des Krieges stets in der unmittelbarsten Nähe Blüchers sich befand und Zeuge der größten Gefahr, in welcher der Feldherr wohl je geschwebt, ja, man möchte sagen, sein Mitretter aus derselben war. Dieser Veteran ist — das Pferd, welches der Adjutant Blüchers, Graf Nostitz, während des letzten Feldzuges 1815 zu öfteren Malen und namentlich auch in der Schlacht von Ligny, dieser für das Leben und die Freiheit des Heldengreises und seines Adjutanten so sehr gefahrdrohenden Affaire, geritten hat, und welches, nachdem es aus dem Kavalleriedienst ausrangirt, sodann auf den Gütern Preichau und Mittel-Dammer, sowie bei einigen Bauern aus hiesiger Gegend als Wirthschaftspferd benutzt worden war, jetzt seit längerer Zeit im Besitz eines Müllers in Dammitsch sich befindet, dem es trotz seines hohen Alters — es ist 40 und einige Jahre alt — noch ganz gute Dienste leistet.

— Ein schauderhaftes Verbrechen wurde vor Kurzem in der Nähe von Köthen begangen. Der Handarbeiter H. aus Köthen war mit seiner Frau und 14jährigen Stieftochter am Landgraben, der durch den Zähringer Busch fließt, mit Schilfschneiden beschäftigt. Da es Mittagszeit war, so wurde das Mädchen von seiner Mutter in den Busch hineingeschickt, um den Vater zu suchen. Die Tochter kehrte nicht zurück und wurde im Landgraben nackt und mit einem aus ihrem Korbe entnommenen Stricke erdrosselt gefunden. Der Mörder hatte offenbar

das Mädchen erst geschändet und dann erdrosselt. Der Verdacht der That trifft einen Dienstknecht aus Köthen.

Dippoldiswalde. In unserer Nähe ist ein Verbrechen verbrechen verübt worden, wie wir, Gott sei Dank, über ein ähnliches bisher nicht zu berichten hatten: ein Kindesmord. Die unverehelichte Andreas in Cunnersdorf ist die Thäterin und bereits geständig ihr, wie sie angiebt, zu Anfang Juli d. J. zu früh geborenes Kind, ein Mädchen, sofort nach der Geburt den Schweinen zum Fressen vorgeworfen zu haben! „Ich stand dabei", hat sie ausgesagt, „als das Schwein mein Kind fraß, und weinte; nach einer Viertelstunde war es vorbei und ich ging wieder an meine Arbeit". Die über diese schauderhafte That bei dem Patrimonialgericht zu Reinhardtsgrimma bereits eingeleitete Untersuchung wird das Nähere erst herausstellen.

C. Paris, 3. September. Dieppe ist fortwährend der Sitz eines regen und glänzenden Lebens: der Zulauf der Fremden ist ungeheuer. Die Administration der Eisenbahn thut ihr möglichstes um die Transportmittel zu vermehren: Extrazüge werden den Reisenden zur Verfügung gestellt. Der Kaiser und die Kaiserin lassen sich häufig in den Straßen und auf den Promenaden, ohne Eskorte, sehen. Kürzlich hat der Kaiser die Elfenbein-Läden besucht. Das Elfenbein wird hier vielfach bearbeitet und nicht allein zu Geräthschaften und Möbelverzierungen geschnitten, es giebt hier Künstler, welche sehr gute Bildwerke daraus fertigen. Der berühmteste ist Graillon; der Kaiser hat sein Portrait und seine Statüette beim ihm bestellt und die Kaiserin hat ihm mehre Gruppen abgekauft. Den 8. Septbr. ist Pferde-Rennen, wozu der Kaiser einen Preis von 3000 Fr. ausgesetzt hat für eine Steeple-Chase. — Die orientalische Frage kommt immer wieder irgendwo zum Vorschein. Wir haben den Text der Note, nicht mehr die Uebersetzung. Vor der Hand können wir den Text als authentisch annehmen. Aber dies selbst angenommen, und verlangt die Pforte weiter nichts, als die in den englischen Blättern bemerkten Modifikationen, sonst ist deshalb die Lösung dennoch um Nichts näher gerückt: Die Hauptsache bleibt immer die Räumung der Fürstenthümer und die von der Pforte verlangte Garantie, daß sich eine ähnliche Invasion nicht erneuern werde, ausgenommen im Falle eines offenen Kriegs. Nur unter dieser doppelten Bedingung hat der Divan die Note angenommen. Ist einmal dieser Punkt erledigt, so wird man sich leicht über die Aenderungen verständigen, die der Sultan zu dem Endzwecke, die Unabhängigkeit seiner Regierung zu wahren beantragt hat. Der Czaar kann freilich seine bedingungsweise gegebene Annahme widerrufen, da er die Note unverändert gelassen wissen wollte; hätte es ihm aber an irgend einem Vorwande gefehlt, wenn es ihm mit einer ernstlichen Beilegung der Differenz zu thun ist? „Unmittelbar die Fürstenthümer verlassen, und die Schwierigkeit auf einen wenn auch nahen, dennoch unbestimmten Termin hinausschieben, sagt heute das Siecle in seinem halsstarrigen Pessimismus, oder die Winter-Quatiere in den Fürstenthümern aufzuschlagen, und so ein halbes Jahr vor sich zu haben, um wo möglich England von Frankreich zu trennen, dies ist das Dilemma in welchem Rußland sich bewegt. Ehe vierzehn Tage vergehen, werden wir wissen, wozu es sich entschlossen."

Convorden (Holland), 24. August. Ein schreckliches Unglück wird uns aus Guilhuis mitgetheilt. Ein Bauer mähte in einem Felde Korn und das Mädchen war hinter ihm mit Aufbinden beschäftigt. Während sie nun die letzte Garbe zusammenband und er noch einen Schnitt thun wollte, muß die Magd allzudicht unter den Bereich der Sense gekommen sein, was die schauderhafte Folge hatte, daß ihr der Kopf buchstäblich vom Rumpfe getrennt wurde.

Konstantinopel, 22. August. Die Türken fahren noch immer fort, mit großer Zuversicht dem Ausgange eines etwa entstehenden Kriegs entgegenzusehen, auch betrachten sie mit merkwürdiger Sorglosigkeit die großen materiellen Nachtheile, welche ihnen das Zerwürfniß mit Rußland schon jetzt gebracht hat: den Ruin des Handels, die gewaltigen Ausgaben für die Kriegsrüstungen. Macht man sie hierauf aufmerksam, so sagen sie: „Wir können das recht gut aushalten, auch Rußland hat Ausgaben und Nachtheile von dem jetzigen Zustande", und führt man ihnen als schlagendes Beispiel von ihrer bedrängten Lage das Nichtzustandekommen der so heiß ersehnten Bank an, so antworten sie: „Es ist so lange ohne Bank bei uns gegangen, warum soll es nicht noch länger ohne sie gehen; freilich wäre sie jetzt wünschenswerth, aber wir haben so Manches nicht, was wünschenswerth wäre, Eisenbahnen, Chausseen ꝛc." Das Einzige, was sich günstig gestaltet hat für die Türkei, ist die Stimmung ihrer christlichen Unterthanen. Bei diesen scheint immer mehr die Ueberzeugung an Raum zu gewinnen, daß sie unter Rußland nie eines so milden Regiments sich zu erfreuen haben würden, als unter ihrer jetzigen Regierung. Bei den Befestigungsarbeiten an der Donau sind es die Bulgaren, die sich besonders durch ihren Eifer auszeichnen. Bei der Errichtung neuer Batterien in der Umgegend von Trebisonde lehnte die zur Mitwirkung gegen Bezahlung aufgeforderte christliche Bevölkerung jede Vergütung ab, und arbeitete mit dem größten Enthusiasmus, ihre Bischöfe und Primaten an der Spitze, im Verein mit der türkischen Bevölkerung, sodaß man eine Arbeit, deren Dauer man auf zehn Tage berechnet hatte, in einem Tage vollenden konnte.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 7. September. Der am 27. August hier verstorbene Regierungspräsident a. D. Herr Joh. C. Rothe war geboren hierselbst am 4. April 1771, studirte in den Jahren 1792—95 und war Kants Schüler. 1796 wurde er Auskultant bei dem hiesigen Stadtgericht, 1797 Justiz-Bürgermeister in Marienwerder, 1798 Krieges- und Domainenrath in Bromberg, welche Stelle er 1806 mit einer gleichen in Marienwerder vertauschte. Hier wurde er im Jahre 1809 zum Direktor und 1816 zum Vizepräsidenten der Königl. Regierung ernannt und nachdem er endlich in den Jahren 1825—41 Chefpräsident der hiesigen Regierung gewesen, bat er im letztgenannten Jahre um seine Entlassung, die ihm in der ehrenvollsten Weise und unter ausdrücklicher Anerkennung seiner ausgezeichneten Amtsführung in den schwersten Zeiten gewährt wurde. — Von 1841 bis an seinen Tod lebte Rothe in stiller Zurückgezogenheit den Wissenschaften, noch am Abende vor seinem Tode beendete er eine Schrift „über das Volksschulwesen in Westpreußen", ein Denkmal ungeschwächter Geisteskraft, ausgebreiteter Kenntnisse und eines verklärten Wohlwollens. Kirche und Schule waren in seiner langen amtlichen Laufbahn wie in seiner stillen Muße stets Gegenstand seiner innigsten Theilnahme gewesen, weshalb er auch die Stellvertretung des Oberpräsidenten in dem Präsidium des Westpreuß. Konsistorii, Provinzial-Schulkollegii und Medizinalkollegii in den Jahren 1827 bis 1832 mit herzlicher Freudigkeit übernahm. — Allgemeine Hochachtung und Liebe begleiteten ihn auf seinem ganzen Lebenswege. Die Stadt Danzig und Elbing verliehen ihm das Ehrenbürgerrecht; der rothe Adlerorden 2ter Klasse und der St. Stanislausorden 2ter Klasse waren ihm eine ehrenvolle Anerkennung von Seiten zweier Monarchen. — Rothe verehelichte sich am 24. April 1798 mit Elenore Lonsert, mit welcher er 55½ Jahre in einer so gesegneten Ehe lebte, daß er wenige Stunden vor seinem Tode zu seinem Schwiegersohne, Konsistorialrath Dr. Bresler, sagen konnte: „Sprechen Sie einige Worte an meinem Grabe; rühmen werden Sie mich nicht, das thun Sie ja nie — aber danken Sie Gott für das schöne Leben, das er mir gegeben, und bitten Sie ihn um ein gnädiges Gericht." — 54 Jahre hatte er in der Ehe gelebt, ohne ein Kind zu verlieren, da kam im vorigen Jahre die erste herbe Prüfung, denn innerhalb 3 Monate verlor Rothe zuerst 2 Enkelinnen, dann einen Sohn (Kreisrichter in Marienwerder), eine Schwiegertochter und seine älteste Tochter — also fünf der theuersten Glieder seiner Familie. Da bewährte der Tieferschütterte seine Glaubenskraft in der erhebensten Weise: „Der Herr hat sie gegeben, der Herr hat sie genommen!" — Unter R's. Nachlaß findet sich ein größeres Werk, das er von 1798 bis 1845 ausgearbeitet: „Versuch eines der germanischen Gesittung entsprechenden Polizeigesetzes" und ein zweites: „Ueber die Bestimmung der Straf- und Besserungsanstalten", 1815—1825. Ein anziehender Aufsatz, aus seiner Feder geflossen: „Westpreußen unter fremder Herrschaft", findet sich im Provinzialblatte.

(Familien-Nachrichten aus unserer Stadt, Provinz und der nächsten Nachbarschaft ꝛc.):

Verlobt: Fräul. Rose Collins mit Hrn. Adolph Schellwin zu Gr. Bölkau. Fräul. Auguste Reinick zu Langfuhr mit dem königl. Förster Hrn. Hülsebusch zu Neu-Liederdorf.

Verehelicht: Fräul. Marie Krause mit Hrn. Ludwig Jorbandt zu Pr. Holland.

Geboren: a. Ein Sohn: Hrn. Herrmann Jantzen hierselbst. Hrn. Heinrich Levy zu Königsberg. Hrn. H. Schenck zu Kaukehmen. Hrn. Julius Münzlaff zu Königsberg. b. Eine Tochter: Hrn. J. Neumann hierselbst. Hrn. M. Aronsohn zu Bromberg. Hrn. Heinemann zu Königsberg. Hrn. A. Fuchs zu Kaukehmen. Hrn. A. Rauschning zu Rußbarßen. Hrn. H. du Bois auf Luckoczin.

Gestorben: Frau Juliane Pauline Totz, geb. Röll, hierselbst. Hr. Julius Geppelt zu Langfuhr. Fräul. Louise Bruhn hierselbst. Verwittwete Kreis-Gerichts-Sekretair J. Güntterт zu Bischofsburg Tochter Ida. Hrn. D. F. Klawitter Frau Martha, geb. Johnson, hierselbst. Der königl. Regierungs- nnd Schulrath Hr. Dr. Starke hierselbst. Frau Wwe. Agathe Florentine Pottaich, geb. Duhnke, hierselbst. Hrn. A. Kornemann Töchterchen Amalie hierselbst. Hr. Schiffskapitain Christoph Sell hierselbst. Hr. Carl Freidrich Wolbye hierselbst. Verwittwete Landbaumeister Johannsen, geb. Mejo, zu Königs-

berg. Frau Charlotte Wilhelmine Krohne, geb. Pasternack, zu Memel. Hr. Gutsbesitzer Rauschke zu Lardoyen. Hr. Christian Schulz zu Pangritz-Colonie. Hr. Geschäfts-Commissionair H. Hotop zu Elbing. Hr. Kaufmann Gustav Krause im Badeorte Weichselmünde. Frau Wilhelmine Gerlach, geb. Lampe, hierselbst. Hr. Kaufmann A. J. Arendt, hierselbst.

G. Elbing, 6. September. Von Neuem tauchen hier verschiedene Gerüchte auf. Man versichert nämlich, daß von der Königl. Regierung die Aufhebung der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung angeordnet sei, daß ein Abgesandter der Regierung die Führung der Geschäfte des Oberbürgermeisters interimistisch bis zur erfolgten Neuwahl und Bestätigung leiten werde, ferner daß die Schulen revidirt und verschiedene mißliebige Persönlichkeiten ausgemerzt werden sollen. Mögen diese Gerüchte zum Wohl der Stadt sowohl, als des Staates, sich als wahr erweisen. Wer zum künftigen Oberbürgermeister auserseßen ist, weiß man nicht. Die in einem auswärtigen Blatt vorgeführten Persönlichkeiten sind gar zu unwahrscheinlich. — Die beiden bis jetzt hier gegebenen Vorstellungen der Theatergesellschaft des Herrn Genée sind zahlreich besucht gewesen; es waren dies eine Oper (der Freischütz) und das noch jetzt in beinahe allen Journalen spukende Lustspiel der Mad. de Girardin „Lady Tartuffe". In der Oper gefiel besonders die neue Primadonna Frl. Zschiesche, welche nicht nur ein vollkommener Ersatz für die bisherige Frl. Köhler ist, sondern letztere sogar, wenn auch nicht durch ihre ebenfalls entzückende Stimme, so doch durch ihre äußere Erscheinung in den Schatten stellt. Auch die Besetzung der übrigen Parthien befriedigte. Das Schauspiel besitzt viele gute, sogar ausgezeichnete Kräfte. Sie können für ihre dortige Theater-Saison Vortreffliches erwarten. — Die Cholera zeigt sich hier in der Stadt nur in sehr vereinzelten Fällen, in der Umgegend auf einigen Ortschaften der Niederung; die Höhe ist bis jetzt von der Krankheit gänzlich verschont geblieben.

— Der Kreis-Physikus Dr. Wald zu Heilsberg ist in gleicher Eigenschaft in den Kreis Fischhausen, Regierungs-Bezirk Königsberg, versetzt worden.

Memel, 31. August. Der asiatische Todesengel hat uns leider noch nicht verlassen, obgleich er uns bis jetzt seinen ganzen Zorn noch nicht hat fühlen lassen. An manchen Tagen wollte man sogar sich schon der Hoffnung hingeben, das er mit den Störchen seine Reise gemeinschaftlich nach fernen Welttheilen anzutreten sich anschickte. Dann aber kehrte er plötzlich noch einmal um und warf diesen oder jenen, zum Schrecken der Uebrigen, unerwarteter Weise zu Boden. Dessen ungeachtet hat die Krankheit an Intensität offenbar abgenommen; sie läßt doch in den meisten Fällen, wie man uns sagt, mit sich reden. Heftige Gemüthsaufregungen, grobe Diätfehler und starke Erkältungen, diese alte Erfahrung bestätigt sich auch bei uns, führen der Krankheit die meisten Opfer mit Sicherheit zu. Dagegen sind leicht Erkrankte oft nach wenigen Stunden wieder munter und gesund; die Bettwärme, einige Tassen Pfeffermünzthee, Einreibungen mit Kampherspiritus und der Genuß von Tropfen, die man unter dem Namen Choleratropfen in jeder Apotheke bei uns erhält, stellen dieselben nicht selten her, noch ehe der Arzt weitere Anordnungen zu treffen für nöthig erachtet. (K.Z.)

Stettin, 6. September. Die Nachricht der N. Preuß. Ztg. in unserem heutigen Blatte, daß der Königl. Polizei-Direktor Freiherr v. Schlotheim hierselbst sich zunächst zur Herstellung seiner angegriffenen Gesundheit längere Zeit auf Urlaub begeben wird, und daß Herr Assessor Rudloff inzwischen in Vertretung die hiesige Polizeidirektion verwalten wird, ist uns heute auch von hier aus bestätigt worden. Herr Assessor Rudloff war bereits vor einigen Tagen hier und hat die Bureau's der K. Polizei-Direktion besucht. Die definitive Ernennung desselben zum Polizei-Direktor dürfte erst später nach Regelung anderweitiger Verhältnisse erfolgen.

Literarisches.

(Die deutsche Bibliothek.) Mit Freuden heißen wir hier ein Unternehmen willkommen, das wie lange kein ähnliches auf dem Gebiete der schönen Literatur, einen eben so heilsamen als erfolgreichen Wendepunkt herbeizuführen verspricht, indem es eine Idee verwirklicht, die nicht anders als belebend und fördernd auf unsere schöngeistigen Zustände einwirken muß. Obwohl diese Idee nicht neu ist und schon manchen denkenden Kopf lebhaft beschäftigt hat, trat sie uns doch hier zum Erstenmal in ihrer praktischen Verwirklichung entgegen, wir meinen nämlich einen Verein von Schriftstellern, die unter den Auspicien einer wohlgegründeten und geachteten Verlagsfirma (der von Meidinger Sohn und Comp. zu Frankfurt am Main) auf dem Wege der Association dahin streben wollen, in Deutschland eine populäre belletristische Literatur zu gründen, damit endlich auch bei uns einmal in schöngeistiger Hinsicht ein Zustand eintreten möge, um den wir Engländer und Franzosen schon lange beneiden; damit endlich auch bei uns die Werke talentvoller vaterländischer Dichter Das sein und gelten mögen, was sie ihrem inneren Werthe und Gehalt nach verdienen. — Es ist der deutsche Roman, der sich endlich den Fesseln einer bisher unerträglichen materiellen Hemmung zu entreißen strebt, indem er die hohen Bücherpreise von sich abschüttelt und ohne sich darum seiner eleganten Ausstattung zu entäußern, versuchen will, sich durch möglichst niedere Preise sein Heimathsrecht auf deutschem Grund und Boden wieder zu erobern, das ihm die „beispiellos wohlfeilen" Bücherpreise der Uebersetzungsfabriken so lange streitig gemacht haben. — Dieses Projekt ins Leben zu rufen, ist die „Deutsche Bibliothek" gegründet worden und zwar sind es die geachtetsten Schriftstellernamen unserer Romanliteratur, die sich zu diesem schönen Unternehmen vereinigt haben, darunter **L. Bechstein, H. König, H. Kurz, Th. Mügge, O. Müller, R. Prutz, L. Schefer, G. Schirges, L. Schücking** u. s. w. Herausgeber ist **Otto Müller.** — Laut der Ankündigung der Redaction wird die „Deutsche Bibliothek in möglichst ununterbrochener Reihenfolge die neuesten Romandichtungen der genannten Autoren veröffentlichen; der Zutritt von andern gleichbeliebten Schriftstellern steht mit Sicherheit zu erwarten und ebenso hofft der Herausgeber, durch dieses Unternehmen jüngere, zur Zeit noch unbekannte Dichter anzuregen, sich mit gediegenen poetischen Productionen schnell, glücklich und sicher bei dem Publikum einzuführen. Denn die „Deutsche Bibliothek" will nicht nur (und hierin liegt die andere schöne Seite dieses Unternehmens) dem Minderbemittelten Gelegenheit zur Anschaffung der neuesten literarischen Erscheinungen bieten, sondern sie will auch zugleich die materielle Lage der Schriftsteller verbessern eben durch die größere Verbreitung ihrer Geistesproducte, indem sie dahin strebt, „dem deutschen Dichtergenius in jedem literaturfreundlichen Familienkreisei ene Heimathstätte zu bereiten." — Wir verweisen auf die einfache, treffende Ankündigung, womit sich die „Deutsche Bibliothek" in ihrer ersten Lieferung bei dem Publikum einführt, und bemerken hier noch, daß der Preis einer Lieferung von **3** Bogen, deren Inhalt dem von sechs Bogen gewöhnlichen splendiden Roman-Formats gleichkömmt, **9** Kreuzer oder **3** Silbergroschen beträgt, also kaum ein Viertel so viel wie seither! —

Verantwortlicher Redacteur: **Denecke.**

Handel und Gewerbe.

Danzig, Mittwoch, 7. September. Die Andeutungen in dem Sonnabendsbericht bewährten sich nicht in der erwarteten Ausdehnung, indem nur etwa 100 Last Weizen geschlossen wurden. Ueberhaupt sind 250 Last Weizen aus dem Wasser, davon 60 Last preußischer, und 130 Last vom Speicher gemacht. Bekannt gewordene Preise für erstern: 130 . 32pfd. starkbunter fl. 600 bis fl. 630, 133 . 34pfd. hochbunter fl. 650 fl. 660; für die Speichergüter: 124pfd. fl. 530, 126 . 131pfd. fl. 550 bis fl. 605. 21 Last Roggen Preis unbekannt. Der Preisstand des Weizens ist gegen den vor Neujahr, wo für schönen unterpolnischen fl. 560 bedungen wurde, um etwa fl. 90 und gegen den zur Zeit des gebrochenen passiven Widerstandes, wo für schönen oberpolnischen fl. 507½ bedungen wurde, um fl. 150 höher anzunehmen. Die Beschränkung des nun zur Verfügung bleibenden Weizens, die Geringfügigkeit der jetzt noch bei Thorn passirenden Transporte, und der vorerst, wie es scheint, nicht weiter vorschreitende Preis gewähren den Stadtpunkt zur allgemeinen Beurtheilung der bisher stattgefundenen Geschäfte; sie sind mit wenigen Ausnahmen als erfreulich zu rühmen, obwohl kaum irgendwo von massenhaften Gewinnen die Rede sein kann. Es sind jedoch der kleinen Gewinne viele gemacht, und das Ergebniß ist theils durch Räumung alter vertheuerter Bestände, theils durch anderweitige Benutzung günstiger Momente in den meisten Fällen ohne Zweifel recht gut geworden. Ein Gleiches ist von den noch schwebenden Geschäften zu erwarten, denn wiewohl unsere jetzigen Preise im Verhältniß zu den englischen Märkten zu hoch erscheinen, so befindet sich allgemein der Getreidehandel doch in einem inhaltschweren Verhältniß, dessen Entwicklung freilich jetzt noch nicht beurtheilt werden kann. Am verdrehtesten scheint sie von dem Herrn Präfekten von Paris beurtheilt zu werden, der seine Bäcker einer Zwangstaxe unterwirft, für deren Benachtheiligung sie durch gute Taxsätze entschädigt werden sollen, wenn das Getreide wohlfeil wird. Glückselige Zustände! — Eine Folge dieser krähwinkelschen Verfügung ist die bereits hier bekannte Ordre an Handelsschiffe, ihre Getreideladungen nicht, wie erst bestimmt, nach Frankreich, sondern England zu führen. Solche Fakta sind die beste Lobrede für die aufgeklärte Politik, melcher unsere Regierung in diesen Dingen folgt, und von der sie nur jeweilen abgewichen ist, wo besondere Umstände die strengste Konsequenz in der That verboten. Es ist zu hoffen, daß auch die infamen Machinationen, welche neuerlich wieder in Berlin vorkamen, unsere Regierung in jener wichtigen Politik nicht beirren werden, so wünschenswerth es auch übrigens wäre, wenn die Schwindler gründlich zur schreckenden Strafe gezogen werden könnten. — Fracht geschlossen auf London 6 s. 3d. pro Qr. Weizen, Dunkerque 86 Frs. und 15 pCt. pro Last Weizen u. s. w.; Schiffe fortwährend begehrt. — Wir hatten Sonnabend u. f. sehr starken Regen; es ist zu bewundern, daß die Erndte nicht völlig zu Grunde geht. Allein mit Mühe und Noth machen die Landleute doch Fortschritte.

Danzig, 6. September. An der Börse wurden aus dem Wasser verkauft: am 6.: 21 Last 119—20pf inl. Roggen fl. (?), 24 Last 133pf. inl. Weizen fl. 650, poln. do.: 3⅓ Last 133—34pf. fl. 660), 4 Last 131pf. fl (?); am 7.: 20 Last 132—133pf, poln. Weizen (fl. ?.

Schiffs-Nachrichten.

Den Sund passirten am 2. Sept.: Expreß, Welsh; Karen, Hansen; Activ, Hartmann; Athens, Goodwill; Martine Elise, Svendsen; am 3.: Victoria, Romsen; Victoria, Löbnitz u. Zeyhyr, Herd, von Danzig.

Von den von Danzig gesegelten Schiffen ist angekommen in:
London, 1. September. Savannah, Moffit. am 2.: Margar. Reid, Tait. Arethusa, Wood. Una, Waters.
Ardrossan, 1. September. Sirene, Bradhering.
Aberdeen, 1. September. Hope, Jameison.
Faversham, 30. August. Otto, Müller.
Grimsby, 1. September. Neptunus, Saacke. am 2.: Gobkea, de Wall.
Hull, 1. September. Armz, Harrison.
Westport, 31. August. Theodor, Niejahr.
Bremerhaven, 3. September. Mathilde Haase, Antje, Folta.

Gesegelt von Danzig am 6. September:

Sjafna, M. Kragh, n. Grimsbro; Amazone, E. Erichsen, n. England; Diana, P. Grothens u. Catharina, J. Hüser, n. Bremen; Lewis, J. Owen, n. Frankreich; Antelope, G. Elsen u. Maria, E. Prehn, n. Havre; Bowes, R. Hutchinson, n. Sunderland; Vriendshap, M. Wybes; Joh. & Elisa, J. Wilts; Marg. Jant., H. de Bör u. Alida, M. Röser, n. Amsterdam; Emanuel, S. Wendt, n. Antwerpen; Mentor, F. Meyer; New-Union, J. Hubbard; Betsey Hall, W. Lloyd; Twee Brothers, J. Durrant; Endymion, J. Pearsen; Tranby, J. Dunn u. Gipsy, T. Brown, n. London; Anna, H. Krause; Wigaline, F. Kjölner u. William, H. Watkins, n. Rouen; Heinrich, H. Niemann; Penelope, M. Olthoff u. Content, M. Shepherd, n. New-Castle, mit Getreide u. Holz.

Wieder gesegelt:

William, R. Keppel. Louise, A. Hansen.

Fonds, Pfandbrief-, Kommunal-Papiere u. Geld-Course.

Berlin, den 6. September 1853.

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
Preuß. Freiw. Anl.	4½	100¾	100¼	Pr. Bk.-Ath.-Sch.	—	112½	—
do. St.-Anl. v 1852	4½	102¾	—	Friedrichsd'or......	—	13 7/12	13 1/12
St.-Sch.-Scheine	3½	93⅛	92⅝	And. Goldm. à 5 Th	—	11⅛	10⅝
Seeh.-Prm.-Sch.	—	—	—	Disconto............	—	—	—
Westpr. Pfandbr.	3½	96⅝	96⅛				
Ostpr. Pfandbriefe	3½	—	97½	Poln. Schatz-Oblig	4	92	91
Pomm. Pfandbr.	4	99⅝	—	Poln. neue Pfandbr	4	—	95½
Posen. Pfdbr.	4	—	104	do. Part. 500 Fl.	4	92	—
Preuß. Rentenbr.	4	—	—	do. do. 300 Fl.	—	—	—

Angekommene Fremde.

Schmelzer's Hotel (früher 3 Mohren):

Die Hrn. Kaufleute Kramer a. Hamburg u. Busse a. Halberstadt. Die. Hrn. Gutsbesitzer H. Fredrich n. Gattin a. Strzebielenki, Römer a. Budplitz u. A. Spott n. Mutter a. Oschekau. Hr. Oekonom Römer a. Schwerin.

Im Englischen Hause:

Hr. Rittmeister v. Pletz n. Familie a. Konschütz. Die Hrn. Kaufleute Biller u. Fickert a. Berlin und Romberg a. Hamburg.

Im Deutschen Hause:

Hr. Maurermeister Obuch n. Gattin a. Mewe. Hr. Mühlenbesitzer Franzius a. Neustadt.

Im Hotel d'Oliva.

Hr. Pfarrer Bojanowski a. Bobau. Hr. Vicar Bittakowicz a. Lautenburg. Hr. Postsecretair Ziehe a. Gumbinnen. Hr. Kaufmann Lohe a. Heiligenstadt.

Reichhold's Hotel:

Hr. Stadt-Baurath Christ a. Frankfurt a. d. O. Hr. Maschinenmeister Hennig und die Hrn. Rentiers Röhnert u. Hennig a. Berlin.

Im Hotel de Thorn:

Die Hrn. Gutsbesitzer Grunau u. Bielfeldt a. Milenz, Schröter a. Gnojau, Kegel u. Hr. Oekonom Kegel a. Barloczno. Hr. Mag.-Rend. Krüger a. Elbing. Hr. Reg.-Sekretair Erdmann a. Königsberg.

Im Hotel de Berlin:

Die Hrn. Kaufleute Wunderlich u. Sodeburg a. Breslau. Hr. Rechts-Anwalt Feuerdorn a. Cöln.

Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.